



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

48 (18.2.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-38963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-38963)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Kay, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für den Inseratentheil: A. Apfel.

Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.)

Sämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 48. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 18. Februar 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare. (Notariell beglaubigt.)

* Die Marken-Quittungsbücher,

welche anlässlich der Vorlage des Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetzes in den Arbeiterkreisen eine gewisse Mithimmung hervorgerufen haben, waren in der letzten Sitzung der Kommission Gegenstand der Berathung. Vom Mitgliede der nat.-lib. Fraktion, dem Abgeordneten Dechselhäuser lag ein Antrag vor, welcher die Quittungsbücher durch Jahreskarten ersetzen will. Der Antragsteller und der (ebenfalls nat.-lib.) Abg. Buhl, der einen im Prinzip übereinstimmenden Antrag eingebracht hatte, begründeten diesen Antrag mit dem Hinweis auf die dadurch bewirkte Beseitigung des in Arbeiterkreisen herrschenden Misstrauens gegen die Quittungsbücher, durch die Verminderung der Gefahren der Fälschung der Marken und der Abnutzung der für langjährigen Gebrauch berechneten Quittungsbücher, auch durch die Vereinfachung des Uebergangs in eine andere Lohnklasse. Außerdem enthält der Antrag Buhl die Bestimmung, daß die Aufrechterhaltung der Quittungsarten durch alle Jahre der Arbeitszeit hindurch von den Versicherungsanstalten vorgenommen werden soll, die örtlichen Organe also nur die Beiträge in den einzelnen Jahren aufzurechnen haben. Nachdem der Staatsminister v. Wötlicher im Wesentlichen zu Gunsten der Fassung des Antrags ausgesprochen und der Abg. Dechselhäuser seinen Antrag zu Gunsten des Antrages Buhl zurückgezogen hatte, auch der Antrag im Schoß der Kommission allseitige Zustimmung gefunden, wird derselbe einstimmig angenommen. In dem Antrag hat auch der ursprünglich von Herrn Wötliche angeregte Gedanke Ausdruck gefunden, daß der Arbeiter zu jeder Zeit die Ausfertigung einer neuen Versicherungsart zu verlangen berechtigt ist; in diesem Fall trägt der Arbeiter die Kosten der neuen Quittungsart, in allen übrigen Fällen die Versicherungsanstalt. § 90, der die Eintragung von Urtheilen und dergleichen über die Führung der Arbeiter verbietet wurde angenommen und ist auch dadurch den Wünschen der Arbeiter willfahrt worden.

Gymnasial-Reisezeugnisse.

* Berlin, 16. Februar.

Nachstehendes Uebereinkommen sämtlicher deutscher Bundesregierungen, betreffend die gegenseitige Anerkennung der von den Gymnasien, bezw. Realgymnasien (Realschulen 1. Ordnung) ausgestellten Reisezeugnisse, bringt der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß für Preußen der 1. März 1889 als Tag des Inkrafttretens des Uebereinkommens festgesetzt ist. Das Uebereinkommen lautet:

§ 1. 1) Das Reisezeugniß, welches ein Angehöriger des Deutschen Reichs an einem Gymnasium oder einem Realgymnasium (einer Realschule 1. Ordnung) irgend eines deutschen Staates als Schüler der Anstalt (vgl. § 3) erworben hat, gewährt in jedem einzelnen Bundesstaat diejenigen Berechtigungen, welche mit dem Reisezeugniß eines dem letzteren Staate angehörenden Gymnasiums bezw. Realgymnasiums (Realschule 1. Ordnung) verbunden sind. 2) In Anbetracht des Unterrichtes, welcher im Königreich Württemberg bezüglich des Lehrplans und der dadurch bedingten Berechtigungen der Realgymnasien im Vergleich zu denen der übrigen deutschen Staaten besteht, werden im Königreich Württemberg dem Reisezeugniß von einem Realgymnasium (Realschule 1. Ordnung) eines anderen deutschen Staates nur diejenigen Berechtigungen zuerkannt, welche mit demselben in demjenigen Staate verbunden sind, welchem das das Reisezeugniß ausstellende Realgymnasium (Realschule 1. Ordnung) angehört, auch dies jedoch nur insofern, als für diese Berechtigungen in Württemberg nicht das Zeugniß der Reife für die Immatrikulation bei der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität gefordert ist. 3) In gleicher Weise werden auch in den übrigen Bundesstaaten — unbeschadet der sonstigen Geltung des § 1, 1 — den Reisezeugnissen der Realgymnasien (Realschulen 1. Ordnung) eines anderen Bundesstaates nur diejenigen Berechtigungen zuerkannt, welche mit diesen Reisezeugnissen in dem dieselben ausstellenden Staate verbunden sind.

§ 2. Junge Leute, welche an einem Gymnasium, bezw. Realgymnasium (Realschule 1. Ordnung), ohne Schüler der betreffenden Anstalt zu sein — als 1. a. Extranee — das Reisezeugniß mit der durch § 1 bezeichneten Wirkung erwerben wollen, haben dies an einer Anstalt desjenigen Staates zu thun, welchem sie durch die Staatsangehörigkeit oder durch den jeweiligen Wohnsitz ihrer Eltern, bezw. deren Stellvertreter angehören. Die Ablegung der Reiseprüfung als Extranee an einer Anstalt eines anderen deutschen Staates hat die im § 1 bezeichneten rechtlichen Folgen nur dann, wenn seitens der Unterrichtsverwaltung des Staates,

welchem der Prüfungsbewerber angehört, die Erlaubniß dazu vorher gegeben ist. Ein Vermerk hierüber ist in das Zeugniß aufzunehmen.

§ 3. Die Beschränkung, welche bezüglich der Extranee in § 2 bezeichnet ist, findet Anwendung auch auf diejenigen Schüler der Gymnasien und Realgymnasien (Realschulen 1. Ordnung), welche später als mit dem Beginn des drittoberen Jahreskuriums (also später als mit dem Beginnen der Obersekunda nach weit verbreiteter Bezeichnung) in eine Anstalt eines Staates eintreten, welchem sie weder durch die Staatsangehörigkeit, noch durch den jeweiligen Wohnsitz ihrer Eltern bezw. deren Stellvertreter angehören. Die Direktoren der Gymnasien und Realgymnasien sind verpflichtet, wenn auswärtige Bewerber die Aufnahme an einer höheren Stelle des Gesamtkurses, als in dem Beginn der Obersekunda nachsuchen, dieselben mit der vorkommenden Bestimmung im Voraus bekannt zu machen.

§ 4. Das im April 1874 unter den deutschen Staatsregierungen geschlossene Uebereinkommen bezüglich der gegenseitigen Anerkennung der Gymnasial-Reisezeugnisse bleibt im Uebrigen in Geltung, mit alleiniger Ausnahme der durch § 3 bezeichneten Beschränkungen. Mit der gleichen Beschränkung finden die in dem Uebereinkommen vom April 1874 bezüglich der Gymnasial-Reiseprüfungen und Reisezeugnisse getroffenen Bestimmungen sinntypische Anwendung auf die Reiseprüfungen und die Reisezeugnisse der Realgymnasien (Realschulen 1. Ordnung). Auf diejenigen jungen Leute, welche in dem Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Vereinbarung bereits Schüler eines Gymnasiums oder Realgymnasiums (Realschule 1. Ordnung) eines anderen Bundesstaates sind, als welchem sie durch Staatsangehörigkeit oder dem zeitweiligen Wohnsitz ihrer Eltern angehören, findet die durch § 3 bestimmte Beschränkung nicht Anwendung.

Politische Uebersicht.

2 Mannheim, 17. Februar, Vorm.

Gewiß ist es sowohl auf konservativer wie auf liberaler Seite eine Forderung der politischen Einsicht, im Interesse des Reiches die seit einigen Jahren günstiger gestalteten Beziehungen aufrichtig zu pflegen. Gleichwohl ertönen von konservativer Seite in Baden, man möchte sagen, in bestimmten Zwischenräumen, Klagen und Anklagen, welche gleichsam eine Inoyalität des Liberalismus in diesen gegenseitigen Beziehungen zur Voraussetzung haben. Einen praktischen Zweck haben diese Angriffe kaum, denn das Kartell ist ehrlich und gewiß auch zum Ruhm der konservativen Partei in den Wahlkreisen Eppingen, Sinshelm und Heidelberg gehalten worden. Diese Grundlagen des vereinigten Wirkens sollten ohne Noth nicht, wie es so oft von konservativer Seite geschieht, polemisch entkräftet werden zum Gaubium der Gegner, denen das Kartell heute wie vor zwei Jahren stark in den Gliedern liegt.

Zu den unerlaubten Fechterkünsten unserer Gegner gehört die Art und Weise, wie sich der Ultramontanismus der Verantwortung für die Branntweinsteuer zu entziehen sucht. Schließlich, wenn überall dem Bauer gesagt worden ist, die Ultramontanen seien im Reichstag gegen diese Steuer gewesen, muß man zwar zugeben, daß ein großer Theil der Partei und gerade auch die badischen Reichstagsabgeordneten Lender und v. Buol für die „Schnapssteuer“ gestimmt haben. Dann bleibt als letzter Ausweg noch die armselige Ausflucht: ja wenn die Kartellbrüder nicht angefangen hätten, so wäre es keinem Ultramontanen eingefallen, jene Steuer zu bewilligen! Das ist, wie die „Straßb. Post“ mit Recht bemerkt, denn doch eine jammervolle Art, große vaterländische Dinge zu behandeln und die Vaterlandsliebe, die Grundlage der Staaten und ihrer Volkshöhe, zu pflegen. Darin ist schließlich doch alle Welt, auch das Centrum, einig, daß unser Heer verstärkt werden mußte und daß kein besseres Mittel zur Befreiung des Aufwandes sich bieten konnte, als der Branntwein. Die politische Ehrlichkeit verlangt, dies offen zu bekennen.

Endlich ist an der „Nordb. Allg. Ztg.“ die Cerimonie der Mundöffnung vorgenommen worden. Sie erklärt in ihrer neuesten Ausgabe, daß man in maßgebenden Kreisen erstaunt sei über den Lärm, den der Artikel der „Hamburger Nachrichten“: „Die National-liberalen und der Reichskanzler“ in der Presse erregt. Daß man den Expletationen des Hamburger Blattes einen offiziellen Ursprung beimißt und auf den Reichskanzler bezw. auf Personen aus dessen nächster Umgebung zurückführe, dieses „proton pseudos“ möchte die „Nordb. Allg. Ztg.“ als solches konstatieren. Schon Eul und Redaktion des Artikels hätten berechtigten Zweifel nach dieser Richtung erregen müssen. Die vielseitige Anklage der Tendenz des Artikels, welche denselben schwer verständlich macht, hätte als Beweis dafür genügen sollen, daß der geistige Urheber jedem

falls nicht in der Wilhelmstraße gesucht werden darf. — Da wird doch die Frage erlaubt sein, warum denn dieselbe „Nordb. Allg. Ztg.“ durch unveränderten Abdruck des von uns in Nr. 44 des „Gen.-Anz.“ gekennzeichneten Artikels die in ihm niedergelegten Anschauungen sich zu eigen gemacht hat. Es scheint, daß auch dieser Artikel zu der bekannten Sorte „milder halbarer Tagesleistungen“ gehört. Da wir schon eine offiziöse Presse besitzen, so sollte sie etwas prompter ihres Amtes walten.

Auffehen macht ein Berliner Brief des „Pester Lloyd“, der angeblich aus leitenden Kreisen stammt. Die ungarische Opposition wird darin auf eine Annäherung zwischen Petersburg und Paris hingewiesen; ferner wird erwähnt, die Russen setzten ihre Rüstungen fort, und im Frühjahr sollte auf der ganzen Balkanhalbinsel die panslawistische Agitation wieder angefaßt werden. In Pest kündigen Anschläge den heute stattfindenden Protestumzug an, der von Abgeordneten eröffnet und geschlossen werden soll. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wird auch neben jedem Fahnenträger ein oppositioneller Abgeordneter marschieren, und Frauen sollen nationale Cocarden vertheilen.

Es haben sich in der Nacht von Freitag auf den Sonnabend die Unruhen nicht wiederholt, weil die Opposition für den auf heute anberaumten Umzug sich vorbereitet, wegen dessen Gestattung bereits eine Eingabe an die Polizei gemacht worden ist. Zwanzig Verhaftete vom 29. Januar, junge Arbeiter, Gewerbetheiligen und Landstreicher, wurden zu strengen Kerkerstrafen wegen Gewaltthätigkeiten oder Diebstahls verurtheilt. Die Berichterstatter der Zeitungen haben mit der Polizei das Uebereinkommen getroffen, daß sie bei künftigen Unruhen weiße Armbinden tragen werden.

Die Belgrader Regierung erfährt bestimmt, daß die Königin Natalie erklärt habe, sie betrachte die Interessen ihres Sohnes mit den Interessen des Königs solidarisch und werde daher ruhig abwarten, ob ihr vielleicht gedünnt werde, den Boden Serbiens mit Erlaubniß des Königs zu betreten. Vor der Abreise nach Niß hatte König Milan wiederholt mehrstündige Besprechungen mit Nikitiß, jedoch bleibt Nikitiß wohl vorläufig außerhalb der Ministercombination. Der König forderte dann die Minister bei ihrem Patriotismus auf, bis auf weiteres auszuhalten.

Das neueste Amtsblatt in Belgrad veröffentlicht auf Grund von Artikel 46 und 196 der neuen Verfassung und des Artikels 7 des Gesetzes über die Heeresorganisation einen Ulaß über die Neugestaltung des Gesamttheeres. Die wichtigsten Bestimmungen sind: Die Territorial-Eintheilung in 5 Divisions-Territorien, 16 Regiments- und 60 Bataillonsbezirke, ferner die Errichtung ständiger Cadres für 5 Infanterieregimenter zu je 4 Bataillonen, 1 Cavalleriebrigade von 3 Regimentern zu je 3 Schwadronen, 5 Feld-Artillerie-Regimentern zu je 6 Batterien mit je 4 Geschützen, 1 Festungs-Artillerie-Bataillon, bestehend aus 4 Festungs- und 1 Traincompagnie, 1 pyrotechnische Compagnie, 1 Genie-Bataillon mit 5 Pioniercompagnien, 1 Genie-Bataillon mit 3 Compagnien für Eisenbahn-, Mineur- und Telegraphendienst, 1 Pontonhalbbataillon zu 2 Compagnien, 5 Sanitätscompagnien, 5 Fuhrwesen Schwadronen und 5 Bäckereitheilungen.

Schöne Worte — schlechte Thaten!

* Paris, 16. Febr.

Präsident Carnot hatte heute drei Berathungen mit dem Kammerpräsidenten Meline. Bei der letzten, die um 2 Uhr stattfand, war auch Rouvier zugegen. Alle Versuche jedoch, Meline zur Cabinetsbildung zu bestimmen, scheiterten. Carnot setzte darauf die Berathung mit Rouvier fort, und es heißt, er habe ihm die Neubildung des Ministeriums angeboten. Ferner wurden Gastmir Perier, Tirard und Sarrien ins Cloise bewiesen. Die Radikalen machen aus ihrer Unzufriedenheit darüber, daß Carnot gewonnen scheint, ein gemäßigtes Ministerium zu bilden, kein Hehl, und erklären, kein derartiges Cabinet stützen zu wollen. Rams Zeitung „Paris“ versichert, die Mitglieder des bisherigen Cabinets seien überaus unangenehm, daß keiner von ihnen in das neue Ministerium eintrete. Die Rechte ist entschlossen, jede Regierung, die nicht sofortige Auflösung der Kammer in ihr Programm aufnimmt, zu stützen. — Die Verhandlung des Lagerhaus-Bankens an

Wähler lautet: „In der Kammer Sitzung vom 14. Februar haben 218 republikanische Deputirte, einer Actions- und Reformpolitik getreu, für die Revision der Verfassung gestimmt. 122 republikanische Deputirte, Befürworter des bestehenden Zustandes, haben gegen die Revision gestimmt, sonach haben die 122 die 218, dank dem Bündnisse jener mit der Rechten und der Gruppe, deren Führer Boulanger ist, besiegt. Der General, der als einziger den Programmpunkt der Revision aufstellte, zögerte nicht, sich gegen die Erörterung seiner Vorlage zu erklären. Ihr werdet entscheiden, welches Maß von Vertrauen Männern zusteht, die täglich den Parlamentarismus angreifen und dabei nicht davor zurückschrecken, ihr Wort zu brechen und ihre Verpflichtungen zu verletzen, um sich zu Mitschuldigen parlamentarischer Ränke zu machen. Nichts konnte sie abhalten, als es sich darum handelte, ein Ministerium von offener und ehrlicher republikanischer Gesinnung zu stützen; sie schenken sich weder die Arbeit lahmzulegen, noch die Geschäfte zu hemmen, noch den Erfolg der Ausstellung in Frage zu stellen und setzten ihren Haß gegen die Republik und ihren persönlichen Ehrgeiz über die Interessen des Vaterlandes. Alle Republikaner möchten ihre Reihen schließen um die Republik zu vertheidigen, aber die einen meinen, die Gefahr beschwören zu können, indem sie Reformen vertagen, die anderen sind der Ansicht, daß das Heil der Republik auf ihren politischen und sozialen Einrichtungen beruht. Wähler! Bei den Verfechtern der Diktatur habt Ihr alle Gefahren, alle Katastrophen; die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes bedeutet die Unordnung und Ohnmacht, die Actions- und Reformpolitik bedeutet die Republik, das heißt die „Gerechtigkeit und Freiheit.“ — Die radikale Linke weigerte sich, diese Kundgebung mit zu unterzeichnen. (Vergl. Telegr.)

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 17. Februar 1889.

Personalmeldungen.

Ministerium des Innern.

Ernennungen und Versetzungen: Aktuar Philipp Widmann beim Amt Konstanz wird zum Aktuar mit Dekret bei diesem Amt ernannt; Aktuar Georg Müller beim Amt Waldshut wird dem Amt Waldshut als Registraturführer beigegeben; Aktuar Heinrich Fackler beim Amt Vöhrach wird zum Registraturführer beim Amt Säckingen ernannt; Aktuar Friedrich Hügle beim Amt Waldshut wird zum Amtregistrator beim Amt Säckingen ernannt; Aktuar Wilhelm Dall beim Amt Bretten wird dem Amt Säckingen als Aktuar mit Dekret beigegeben; Registratur August Hammerle beim Amt Säckingen wird zum Amt Waldshut versetzt; Amtregistrator Adam Ebelmann beim Amt Waldshut wird zum Registraturassistenten beim Ministerium des Innern ernannt; Amtsevident Gustav Grether in Forstheim wird dem Amt Waldshut als Revident beigegeben; Sachmann 1. Klasse Peter Schleich in Karlsruhe wird der Charakter als Polizeiführer verliehen; Amtsevident Heinrich Dämer beim Amt St. Blasien wird in gleicher Eigenschaft zum Amt Säckingen versetzt; Amtsevident Ernst Rübner beim Amt Säckingen wird in gleicher Eigenschaft zum Amt Bonndorf versetzt; Amtsevident Stephan Brecht beim Amt Durlach wird in gleicher Eigenschaft zum Amt Konstanz versetzt; Amtsevident Ludwig Schmitt beim Amt Konstanz wird in gleicher Eigenschaft zum Amt St. Blasien versetzt; Revident Julius Rödiger beim Amt Triberg wird dem Amt Emmendingen als Revident beigegeben; Aktuar Otto Jungkind beim Amt Ueberlingen wird zum Amt Vöhrach versetzt; Aktuar Josef Krebs beim Amt Säckingen wird zum Amt Waldshut versetzt.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Ent hoben wurden seines Dienstes: Aktuar Rudolf Dug bei Gr. Amtsgericht Vöhrach, Aktuar Karl Friedrich Kirchgänger bei Gr. Amtsgericht Waldshut, Aktuar Friedrich Bahn bei Gr. Landgericht Offenburg auf Ansuchen. — Versetzt werden: Gerichtsvollzieher Adolf Kieferle in St. Blasien zum Amtsgericht Vöhrach, Gerichtsvollzieher Friedrich Reu beim Amtsgericht Waldshut und Gerichtsvollzieher Adam Jakob Dänninger beim Amtsgericht Bretten zum Gr. Amtsgericht Karlsruhe, Gerichtsschreibergehilfe Franz Eduard Schenk beim Amtsgericht Tauberbischofsheim zum Amtsgericht Vöhrach. — Ernannt wurden: Die Hilfs- und provisor. Kausler A. J. Seeger und Karl Duttner hofen bei Gr. Landesgefängnisverwaltung Freiburg zu Kauslern; Militärarmärter Bartholomäus Zimmermann von Steißlingen, s. J. Gendarm in Tübingen, zum Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Waldshut, mit dem Wohnsitz in Dogern;

Fenilleton.

— **Von einem unfreiwilligen Bade,** das kürzlich ein Jünger des Mars zu nehmen gezwungen wurde, berichtet man der „R.“ die folgende Geschichte: Frau Rechnungsrath R. war die Güte und Nachsicht selbst; vor Allen aber diente die Köchin Friederike, kurzweilig Riefe genannt, ein Mädchen von trefflichen Eigenschaften, sich ihrer Gunst rühmen. Die Köchinthee theilte nur eine große Schwäche mit ihresgleichen: sie hatte eine allzu ausgesprochene Vorliebe für's Militär, und trotz mancher trübten Erfahrungen wandte sie ihr Herz dem fröhlichen „Freige“ von der Infanterie zu, der durch sein „forsches“ Auftreten keinen geringeren Eindruck auf sie machte, als durch den ungläublichen Appetit, den er bei allen zärtlichen Zusammenkünften entwickelte. Leider konnte sie ihn nur an solchen Abenden bei sich empfangen, an welchen die „Gnädige“ das Theater besuchte. Keulich nun war wieder solch ein heißersehnter Abend für Riefe heringebrochen. Freige durfte also neben seinem Viehchen am traulichen Herd in der Küche weilen. Pöblich oder wurde draußen geläutet. Riefe eilte an's Guckloch der Thürhür, kam jedoch gleich wieder bleich und zitternd zurück. Draußen hand die „Gnädige“ mit der Gesellschaft. Wenn es ihr einfiel, durch die Küche zu gehen! Boll Angst suchte Riefe nach einem Versteck; da fiel ihr Blick auf die in der Küche stehende, stets mit einem Leintuch bedeckte Bodewanne. Rasch mußte Freige hinein. Riefe breitete über die Wanne wieder das Leintuch, und nun erst ließ sie hinaus, die Wartende einzulassen. Der „Gnädigen“ war im Theater plötzlich unwohl geworden, daher die unerwartete Rückkehr. Riefe mußte jetzt schleunigst zum Hausarzt, man ließ ihr kaum so viel Zeit, sich ein Tuch umzuhängen. In ihrer Abwesenheit nun erschien die Gesellschaft in der Küche und traf Anstalten zu einem Bade, das die Frau Kath abendlich stets vor Schlafengehen nahm. Nichts Arges ahnend, kroch sie an je einer Längenseite der Wanne einen Schlauch an, befestigte einen davon an der Wasserleitung, den andern an einem in der Decke- und Kochvorrichtung eingeklinkten, mit heissem Wasser gefüllten Kessel, und als dies

Wasserspeicher Heinrich Eschenauer von Wiesloch, s. J. Aktuar beim Amtsgericht Konstanz, zum Gerichtsvollzieher bei Gr. Amtsgericht Bretten; Militärarmärter Heinrich Schreyer von Rappena, s. J. Bureaugehilfe bei Gr. Hauptsteueramt Vöhrach, zum Gerichtsvollzieher bei Gr. Amtsgericht St. Blasien. — Zugewiesen werden: Aktuar Johann Dorer, s. J. Detopist bei dem Gr. Amtsgericht Tauberbischofsheim, diesem Gericht als Aktuar, Aktuar Karl Rüdiger, s. J. bei Gr. Bezirksamt Weinheim, dem Gr. Landgericht Offenburg, Aktuar Emil Gern von Eppingen dem Gr. Amtsgericht Tauberbischofsheim als Detopist. — Ausgetreten ist: Bauaufseher Dargartner bei Gr. Landesgefängnisverwaltung Freiburg.

Steuerverwaltung.

Von Gr. Finanzministerium wurde die erste Gehilfenstelle bei der kombinierten Berechnung St. Blasien dem Finanzpraktikanten Franz Kremb in Bretten und eine erledigte Buchhalterstelle bei der kombinierten Berechnung Bretten dem Buchhalter, Finanzpraktikant Ludwig Eifner in St. Blasien übertragen.

Polizeiverwaltung.

Der provisor. Hauptamtsgeldbehalter Fr. Gottlob in Konstanz wurde zur aushilfsweisen Dienstleistung an Gr. Polizeidirektion einklerufen.

Großh. Gendarmarie-Korps.

Benonirt wurde: Gendarm 1. Klasse Anton Greitmann vom 4. Distrikt, stationirt in Naisch, Amts Wiesloch. — Befördert wurden: Gendarm 2. Klasse Otto Winter vom 2. Distrikt in die 1. und Gendarm 3. Klasse Adolf Ritter, von dem gleichen Distrikt, in die 2. Klasse. — Versetzt wurden: Gendarm Franz Josef Bellemann von Appenweiler nach Lahr, Gendarm Karl Rübner von Rixzell nach Appenweiler, Jakob Röttlinger von Lahr nach Rixzell.

• **Vom Hofe.** Der Großherzog nahm gestern Vormittag verschiedene Vorträge, sowie auch die Meldung des Generalmajors v. Westerbagen, Commandeur der 58. Infanterie-Brigade, entgegen. Nachmittags empfing der Großherzog den Geheimrath v. Stöffer, Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, zur Vortragserstattung und arbeitete danach mit dem Geheimrath v. Regenauer und dem Legationssecretär Herrn v. Babo.

• **Eh rung.** Zu Ehren des Professors Keller, dessen großes allegorisches Gemälde die Apotheose Kaiser Wilhelms I. darstellend, das zur Zeit in der Berliner Akademie ausgestellt ist, am Montag durch den Besuch und die huldvolle Anerkennung des Kaisers ausgezeichnet worden war, veranstaltete die Berliner Künstlergesellschaft Herrn Prof. Keller zu Ehren ein Festmahl.

• **Academisches.** Der Großherzog hat der auf Hofrath Professor Dr. Viroth gefallenen Wahl zum Rector der Universität Freiburg für das Studienjahr 1889/90 die Bestätigung ertheilt.

• **Die falsche Reichsbanknote zu 100 Mark** sind im Umlauf. Dieselben sind auf der Vorder- und Rückseite besser in der Färbung als die echten, es fehlt ihnen das Wasserzeichen. Die Strafandrohung, sowie der Abstrich auf der Vorderseite sind unbedeutlich gedruckt, die Buchstaben der Strafandrohung unter dem rothen Kontrollstempel sind etwas zusammengebrängt und größer als auf den echten Scheinen.

• **Privatleute, welche Reisepässe halten,** können sich bis jetzt bei jeder vom Staate gebildeten Benennung für die ihnen gegenüber ihren Bediensteten obliegende gesetzliche Haftpflicht verschüßern. Bei Privatversicherungen kostet eine Sicherstellung ca. 80 Mark per Jahr. Es scheint hier eine Lücke im Gesetze zu bestehen, dessen Ergänzung in diesem Punkte wünschenswerth erscheinen dürfte.

• **Berein deutscher Oelfabriken in Mannheim.** Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt der Verein deutscher Oelfabriken seine zur Zeit bestehenden verschiedenen Zweigniederlassungen, eine größere Fabrikanlage in Danzig zu errichten, in Rücksicht auf die Veränderungen, welche in Folge des Zollanschlusses in den Verhältnissen dieses Ortes eingetreten sind. Die Gesellschaft hat zu diesem Zwecke ein an der Uebe gelegenes ummaurtes Anwesen mit geeigneten Gebäuden käuflich erworben, und wird daselbst den Betrieb bereits im Laufe des Sommers eröffnen.

• **Neuer Dampfer.** Der in Orabon an der Ober in der Rajhinenabrit von Aron und Gollnow für die Firma D. A. Ditsch in Mainz erbaute Remorqueur „Ludwig IV.“ ist, nachdem derselbe in den Häfen von Swinemünde, Fretschhafen und Wilhelmshafen gegen Sturm und sonstige Unbilden Schutz suchen mußte, dieser Tage nach einer nahezu vierteljährlichen Reise glücklich in Rotterdam angekommen.

• **Wasserschaden.** Einer größeren Anzahl hiesiger angenehme Ueberraschung zu Theil. In Folge der strengen Kälte waren viele Wasserleitungsanlagen eingefroren, deren Rohre bei dem wieder einsetzenden Thauwetter plözlich oder sprangen, wodurch vielfach Gebäude, Mobilien und Waaren von dem austretenden Wasser bedeutende Beschädigungen erlitten. In einem Falle wird der entstandene Schaden sogar auf mehrere Tausend Mark geschätzt, welches Vorwissen die Beschädigten um so unangenehmer berühren dürfte.

geschehen war, öffnete sie die Hähne an den Schläuchen. Im nächsten Augenblick schoß auch schon auf den in der Wanne Versteckten von rechts ein armdicker kalter Wasserstrahl und von links ein dröhnend heißer. Wie ein Federball schmeilte Freige in die Höhe und sprang mit einem gewaltigen „Donnerwetter“ aus der Bodewanne vor die entsetzt aufschreiende Gesellschaft. Binnen wenigen Augenblicken war das ganze Haus alarmirt. Riefe kam und hätte gleich wieder gehen können, wenn nicht ihre sonstigen schätzbaren Vorgesüge die „Gnädige“ betrogen hätten, „Bardon“ zu üben.

— **Ein weiterer St. Crispinus.** Der von seinen Parteigängern zum kroatischen König gestempelte Bischof Strohmayer hat, wie bekannt, der sächsischen Akademie in Agram viele prachtvolle und einsig dastehende Gemälde zum Geschenke gemacht und diese Bildergalerie trägt auch den Namen des Spenders. Diese Großherzoglichkeit des Bischofs wurde überall, auch von seinen Gegnern, anerkannt, doch dürfte diese allgemeine Begeisterung viel von ihrem Umfange verlieren, wenn es bekannt wird, auf welche Weise Bischof Strohmayer in den Besitz dieser unschätzbaren Alterthümer gelangte. Im „Reiser Lloyd“ wird ein Brief des katholischen Bistums P. Anton Kuegisch aus Kotoritz in Bosnien veröffentlicht, in welchem berichtet wird, daß auf Anordnung Strohmayer's, als bosnischer Bischof im Jahre 1871 bosnische Klöster die werthvollsten Kunstschätze, Bilder aller Meister, Paramente und Kelche nach Diakovar zur Aufbewahrung sendeten, gegen das Verprechen Strohmayer's, bei Wiederherstellung der Ruhe im Lande die Schätze juristisch stellen, einstweilen aber Copien der Bilder und Antiquitäten für die betreffenden Klöster anfertigen zu lassen. Aber weder das Eine noch das Andere ist geschehen. Die Klöster verlangten wiederholt ohne Erfolg die Rückherstellung der Kunstschätze. Einen Theil derselben hat Strohmayer der sächsischen Akademie geschenkt, die Klöster aber haben bis jetzt gar nichts juristischerhandelt. Die Verantwortlichkeit dieses Briefes erregt in Best großes Aufsehen.

— **Ein weiblicher Buchdrucker.** Ein Pariser Polizeikommissar erhielt kürzlich die Anzeige, daß einer der bekanntesten, in seinem Viertel wohnhaften Buchdrucker — eine Frau sei, die seit zehn Jahren Männerkleider trage, ohne

als derselbe die Versicherung für unnöthig hielt und die bedeutenden Kosten nun selbst zu tragen hat.

• **Bäder für Arbeiter.** Folgendes Breitschreiben erließ der Deutsche Brauerbund: „Bei Gelegenheit der unter dem Protectorat des Kaisers stehenden deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung soll ein Preis von 1000 Mark zur Inaetung werden derjenigen Einrichtung von Bädern für Arbeiter, welche sich durch Brauchbarkeit, Solidität, Einführbarkeit bei gleichzeitig einladender und einfacher Beschaffenheit auszeichnet, und welche nach Urtheil des Schiedsgerichts die meist gegründete Aussicht hat, in Brauereibetrieben aller Art erdgiltig und zu allgemeinem Nutzen eingeführt zu werden.“ Anmeldungen werden bis zum 15. März d. J. entgegengenommen und sind zu richten an den Vorsitzenden der Section VI der Brauerei- und Mälzerei-Vereinsgesellschaft, Herrn B. Knoblauch, Berlin, Böhmisches Brauhaus. Die Einlieferung hat spätestens am 1. Mai zu geschehen. Der Herzog von Ratibor hat das Ehrenpräsidium des Schiedsgerichts übernommen.

• **Bestäuwchsel.** Verkauf wurde gestern der Bauplatz G. 9. 17, seither Herrn Müller r. gehörig, an Herrn Sebastian Page hier zum Preise von 23,000 Mark. Vermittelt durch das Agentur- und Commissionsbureau Jean Dann, K. 4. 8.

• **Der hiesige Velocipedisten-Verein** veranstaltete gestern Abend im großen Saale des Saalhauses eine Abend-Unterhaltung mit nachfolgendem Tanz. Die Festlichkeit hatte sich eines derartig starken Besuchs zu erfreuen, daß der große geräumige Saal fast überfüllt war. Die Unterhaltung zerfiel in zwei Theile, in einen vorwiegend sportlichen und in einen ausschließlich humoristischen. Der erste Theil, der sportliche, wurde, nachdem die hiesige Grenadierkapelle den Unruhigen Velociped-Ritt geistigt hatte, durch die Ausführung eines auf den Velociped-Sport bezüglichen Festspiels, welches Herrn J. Smelin, Mitglied des L. Radfahrer Bicycle-Clubs zum Verfasser hat, eingeleitet. Dem hübschen und sinnigen Festspiele liegt folgendes Motiv zu Grunde: Der Erfinder des Velocipeds, Herr Freiherr von Drais, der bekanntlich in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts gelebt, steht wieder von den Todten auf und wundert sich über die großen Vervollkommnungen, welche das Velociped in der Neuzeit erfahren und die ihm von einem Berggeist erklärt worden. Zur näheren Erläuterung seiner Ausrufungen läßt der Berggeist 8 Gnommen, von Jugendfahrern des Velocipedisten-Vereins dargestellt, erscheinen, um den Erfinder des Velocipeds durch Erzählungen auf dem Wege von dem jetzigen Stande des Velociped-Sports in Kenntniß zu setzen. Herr v. Drais ist von dem Geschehen und Gehörten sehr betriebligt. Die Durchführung des Festspiels — Freiherr v. Drais wurde von Herrn Sturz und der Berggeist von Herrn Moser, beide Hofschauspieler hier selbst, dargestellt — war eine ganz vorzügliche. Der erste Theil des Programms wies sodann noch folgende Nummern auf: Aufahrt; Reigen der Jugendfahrer; Kunstfahren, ausgeführt von den Herren Carl Rüber und Carl Rothschill; Kunstfahren, ausgeführt von den Herren Merio, Schröder und Wegeler, Vantomine Wylord auf Reisen; Perionen: Ein Engländer, dessen Frau und ein Diener; Derren: Reigen. Der zweite Theil des Programms bestand aus zwei Bienen, nämlich der Kafernen-Szene aus der Original-Posse mit Gesang: „Berliner Kinder“ von Salinger und des Wiener Jägermarsch von G. Lorenz: „D. B. A. L. O. M. M.“, in Wort und Bild, dargestellt von Mitgliedern des Velocipedisten-Vereins. Die Kafernen-Szene, welche von den Herren Hofschauspieler D. S. Mann (Unteroffizier) und Wegeler Leuggen, Koller, Böhmner, Schauer, Schröder, Merio, Bauer Falscher und Schäfer (Musikdirektor), sämtlich Mitglieder des Velocipedisten-Vereins, durchgeführt wurde, erzielte ebenso wie der Wiener Jägermarsch in Folge der Natürlichkeit und Komik der Darstellung großen Beifall. Die Unterhaltung erreichte erst gegen halb 12 Uhr ihr Ende und trat ab dann der Tanz in seine Rechte.

• **Der Männergesangsverein der Schwelinger Stadt** hielt gestern Abend im kleinen Saale des Saalhauses ein Maskentränzchen ab. Dasselbe hatte sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Auch war ein Gluckshafen im Saal zur Anstellung gelangt.

• **Der diesjährige Kaiser- und Bierbrauerball** fand gestern Abend in den zu diesem Zwecke mit frischem Grün und Emblemen des Kaiser- und des Bierbrauergewerbes festlich geschmückten Sälen des Ballhauses statt. Der Besuch der Festlichkeit, welche einen sehr fröhlichen Verlauf nahm, war ein sehr zahlreicher.

Aus dem Großherzogthum.

• **Karlsruhe, 16. Febr.** Für das Lehrlingsheim sind bis 31. Jan. d. J. 4416,80 M. eingegangen, nämlich 1000 M. von dem Großherzog, 500 Mark von dem Bringen Karl, 1654,30 M. von Freunden der Sache und 1262,50 M. von 117 Mitgliedern des Gewerbevereins. Da nach Ansicht des Ausschusses zum Beginn ein Kapital von mindestens 15,000 M. erforderlich ist, so wäre es, wenn die Eröffnung des Lehrlingsheims nicht in weite Ferne gerückt werden soll, sehr erwünscht, daß die Beiträge rascher fließen würden, oder es dürfte jetzt schon die Ausgabe von niedrig verzinslichen Antheilsscheinen in Betracht zu ziehen sein.

• **Neuzen, 16. Februar.** Durch den plötzlichen Witterungswechsel, der gestern vor sich ging, sind wir vor die

das Recht hierzu zu stehen. Da der Kommissar die Anzeige für einen schlechten Spag hielt, legte er dieselbe bei Seite. Bald darauf erhielt er wieder einen Brief, der so bestimmte Angaben brachte, daß er sich entschloß, den weiblichen Buchdrucker vorzuladen. Der Vorgeschadene erchien und bestritt ohne Zaudern die in der Anzeige enthaltenen Angaben. Die Dame ersuchte den Kommissar, daß sie vor zehn Jahren ihren Mann in Straßburg, mit dem sie nicht mehr zusammenleben konnte, verlassen habe und im Jahre 1878 nach Paris gekommen sei. Der Mann, der sie damals entführte, war Besitzer einer Buchdruckerei; sie legte Männerkleider an, um jeder Nachforschung ihres Gatten zu entgehen und sich mit aller Kraft dem Geschäfte widmen zu können. Bald war sie mit allen Einzelheiten der Buchdruckerei vertraut, führte die Bücher, machte Belegungen, brichtigte die Zeile und Niemand hatte eine Ahnung von ihrem wirklichen Geschlechte. Die Arbeiter hatten Achtung vor ihr und waren der festen Meinung, es mit einem wirklichen Herrn zu thun zu haben. Als der Kommissar die Dame darauf aufmerksam machte, daß ihr Vorgehen im Widerspruch zu dem Geize stünde, entschuldigte sie sich mit der Unkenntnis desselben und gab die Bitte zu Protokoll, der Polizeipräsident möge ihr die Erlaubniß zum ferneren Tragen von Männerkleidern gewähren. Es ist noch nicht bekannt, wie der Präsiat diese eigenthümliche Bitte aufnehmen wird.

— **Gut gedient.** Ein vom Aberglauben befangener Abonnent eines amerikanischen Blattes fand in seiner Zeitung eine Spinne und verlangte zu wissen, ob dies nicht als ein böses Vorzeichen zu betrachten sei. „Keineswegs“, erhielt er von der Redaktion zur Antwort, „die Spinne ging bloß die Spalten der Zeitung durch, um zu sehen, wer nicht inserirt, damit sie dann quer vor dem Verkaufsladen des Betreffenden umgedreht ihr Netz spinnen und dauernden Aufenthalt nehmen könne.“

— **Salzchumor.** Gefängnisdirktor: „Wo um 7 Uhr werden Sie durch den Strang vom Leben zum Tode gebracht. Haben Sie noch irgend einen Wunsch?“ — Gefängniswärter: „Ach ja, Herr Direktor, bitte, sagen Sie dem Scharfrichter, meine Halsweite, 's sind 42 Centimeter.“

Gefahr einer Ueberfluthung geteilt. Während gestern Morgen noch ein dichtes Schneegestöber herrschte, fiel Nachmittags ein unaussprechlicher Regen, der die ganze Nacht anhielt. Die Nacht, welche vorzuleben noch nahezu wasserleer war, ist in Folge dessen derart angeschwollen, daß sie gestern Morgen auszutreten drohte und unterhalb des Ortes tatsächlich die Felder überfluthete. Sollte der Regen im eigentlichen Reichthale bei Lauterbach, Oppenau, Verbach u. s. w. anhalten, so ist eine Ueberfluthung durch die Reich in der Rheinebene unabweislich, da dieselbe in dieser Gegend eine genügende Ausbreitung, wie z. B. bei Stadelhofen und Erach, nicht besitzt.

Offenburg, 16. Febr. Die von den neugewählten sechs der ultramontanen Partei angehörigen Gemeinderäthe durch Herrn Rechtsanwalt *Müller* gegen Herrn Oberamtmann *Rajina* eingereichte Beschwerde wurde unter Verfallung der Beschwerdeführer in die Kosten von *Dr. Minierum* des *Jannet* als unbegründet verworfen.

Freiburg, 16. Febr. Unser Stadtrath hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, dem im Einvernehmen mit den Vorständen der 6 Ortskrankenkassen von der Krankenversicherungs-Kommission gefassten Beschlüsse, diese 6 Kassen in eine einzige Kasse zu verschmelzen, zuzustimmen. Mit der Ausarbeitung des neuen Statuts wurde die Kommission beauftragt.

Schoßheim, 16. Febr. Die Arbeiten an dem 3117 Meter langen Dinkelbergstunnel sind nunmehr so weit vorgeschritten, daß nur noch ca. 400 Meter zu durchbohren sind. Diesseits sind 800, jenseits 650 Meter ausgemauert. Wie bekannt, waren die Arbeiten während der letzten beiden Monate längere Zeit dadurch gehemmt, daß starke Quellen angeschlagen wurden und die Arbeiten infolge dessen zeitweise vor Ort ganz eingestellt werden mußten. Man berechnet, daß, wenn keine weiteren Störungen eintreten, der Durchschlag gegen Mitte April erfolgen könnte. Die Zahl der beim Bahnbau beschäftigten Arbeiter beträgt gegenwärtig ca. 1200.

Pfälzische Nachrichten.

Frankenthal, 16. Febr. Der gestrige Tag war für ein hiesiges Etablissement ein wahrer Unglückstag. Nicht weniger als drei Arbeiter stießen Unglücksfälle zu. Dem ersten flog ein Hammer an den Kopf und er mußte bewußtlos ins Krankenhaus verbracht werden, dem zweiten wurde durch das Verabfallen eines Hammers eine klaffende Stirnwunde beigebracht und dem dritten Arbeiter wurden 4 Finger zerquetscht.

Speyer, 16. Febr. Herr Domkapitular *Andreas Dautscher*, früher Stadtpfarrer in Frankenthal, wurde vom Papste zum Probst des Domkapitels Speyer ernannt.

Dambach, 16. Febr. Das Anwesen des in gräßlicher Weise ermordeten Rentiers *Graf*, das sog. „Schlößchen“, wurde von dessen Erben an den Weinhandler *Herrn Landwehr* hier zum Preise von *M. 12,200* verkauft. Der Preis ist für das jährliche Besitztum gerade kein hoher.

Neustadt, 16. Februar. Die Auswanderung nach Brasilien gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Wie man hört, sollen allein aus hiesiger Stadt und nächster Umgebung 60 Personen zur Abreise bereit sein. Dieselben gehören sämtlich den Arbeitkreisen an und finden ohne Zweifel in der neuen Heimath ein hinreichendes Auskommen, da sie ja gleich in einer neu errichteten Papierfabrik, die unter der Leitung pfälzischer Directoren steht, Verwendung finden. Die Einrichtung dieser Fabrik erfolgte durch die Firma „*Hemmer*“ in Reidenfels.

Mittheilungen aus Hessen.

Werra, 16. Febr. Halberstadt meldete sich Dienstag auf der hiesigen Bürgermeisterei ein Mann Namens *Kreller* aus Walthausen, früher Wählerbesitzer daselbst und in besseren Verhältnissen lebend; derselbe war aber heruntergekommen, hat im Arbeitshause geessen und ist wieder entlassen, dem Stromerleben verfallen. Von allen Mitteln entblößt, fand er in hiesigen Wirtschaften keine Aufnahme und wurde von der Polizei in die Herberge transportirt, wo er Nacht verstarb.

Kassel, 16. Febr. Dieser Tage starb hier nach langem Leiden Herr Küstermeister *Jakob Runz*, ein treuer Anhänger und ein langjähriges Mitglied der nationalliberalen Partei. Derselbe war eine Reihe von Jahren Mitglied des hiesigen Gemeinderathes und des Schulvorstandes. Die große Theilnahme an dem Leiden begangniß zeigte, wie beliebt der Verstorbene war.

Tagesneuigkeiten.

Der Sarkophag Kaiser Wilhelms I. Mit der Herstellung eines Sarkophags für Kaiser Wilhelm I. im Mausoleum zu Charlottenburg hat der Kaiser den Professor *Erdmann Ende*, bekanntlich Urheber des Kaiser-Denkmal im Tiergarten, betraut. Der Künstler hat dem Monarchen bereits Skizzen vorgelegt. Der Sarkophag wird nach der „*Magd. Bzt.*“ höchst wahrscheinlich ähnlich den beiden Meisterwerken *Kauch's* hergestelt und die ruhende Gestalt des greisen Kaisers tragen. Derselbe, ebenfalls in Marmor ausgeführt, wird ihre Stelle in der Erweiterung des Mausoleums, dessen Rückwand um fünf Meter hinausgerückt wird, erhalten, korrespondierend mit dem Sarkophag *Friedrich Wilhelms III.* Der Fußboden des Mausoleums wird übrigens in Folge der Erhöhung des Grabschrittes ebenfalls um etwa 50 Centimeter höher gelegt werden, so daß die Zahl der Marmorstufen, welche von der Vorhalle in die Haupthalle führen, um einige vermehrt werden muß.

Die Geschenke für den Sultan von Marokko wurden gestern dem Hofschatzen übergeben; dieselben bestehen hauptsächlich in Gegenständen der deutschen Industrie, wie Jagdgewehren und Geräthschaften, Schmuckgegenständen und so weiter. Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Hofschatze 16 Tralefahnenbesten als Geschenk für den Sultan mit nach Marokko nehme, ist falsch. Unter den Geschenken sind überhaupt keine Pferde. Die Kaiserin *Augusta* hat kostbare Baten aus der königlichen Porzellan-Manufaktur als Geschenk gesendet.

Vom Doppel-Selbstmord in Leon. Der Postadjunkt *Bandgraf*, welcher in Leon zuerst seine Geliebte, die Rentbeamtenstochter *Graf*, durch einen Schuß schwer verwundete und dann sich selbst erschoss, war aus Kohlberg in der Oberpfalz gebürtig. Er hinterläßt einen alten Vater, welcher an dem Sohne eine Stütze zu finden hoffte.

Zweikampf. Vor dem Militärbezirksgericht Würzburg fand am Freitag Verhandlung gegen den Hauptmann und Kompagniechef des 5. Infanterie-Regiments in Bamberg, *Alfred Graf Dürkheim-Montmartin* wegen Vergehens des Zweikampfes mit tödtlichen Waffen statt. Der Genannte hatte am 2. Oktober v. J. früh in Baden-Baden mit dem hannoverschen Dragoner *Mittmeister* *Frenn* v. L. . . . ein Duell mit gezogenen Pistolen auf 20 Schritte Distanz und dreimaligen Kugelwechsel ausgefochten, das indeß einen unblutigen Verlauf nahm. Graf *Dürkheim* erhielt drei Monate Festungshaft als geringste zulässige Strafe.

Ein schwerwiegender Fall. Am Donnerstag Abend brach auf dem Boulevard *Sebastopol* in Paris ein junger Mann von außerordentlichem Weidsumfang zusammen. Vorübergehende eilten herzu und suchten ihm beizustehen, indem sie ihn nach einer nahe liegenden Apotheke verbringen wollten. Allein alle ihre Bemühungen scheiterten an dem enormen Gewicht des Kranken, der 590 Pfund wog. Mehrere Sicherheitswächter mußten aufgeboten werden, um ihn zu tragen und als man ihn vermittelst des städtischen Ambulanzwagens in ein Krankenhaus führen wollte, erwies sich die Portage für seinen Umfang als zu groß, so daß er auf den Fußboden des Wagens gelegt werden mußte.

Selbstmord in hypnotischer Suggestion. Schon wiederholt ist auf die Gefahr hingewiesen worden, daß der Hypnotismus auch zu verbrecherischen Zwecken benutzt werden könnte. Wie sehr diese Befürchtung berechtigt ist, beweist folgendes, in Südrankreich stattgehabtes Ereigniß. Eines Tages ward die Frau eines großen Weinhändlers todt in ihrem Bette gefunden. In einem Briefe lezte sie auseinander, daß sie ihren Mann, den besten aller Gatten, betrogen und deshalb Gift genommen habe. Da die Frau stets tugendhaft und fromm erschienen war und mehrere Kinder besaß, erregte ihr Selbstmord großes Aufsehen; auch wurde der Gatte der Gegenhand allgemeinen Beileids. Indessen hatte derselbe sich in Jahresfrist so weit getrostet, daß er sich mit einer jungen und reichen Wittve verlobte, und die Hochzeit sollte eben vor sich gehen, als er wegen Mordes seiner ersten Frau verhaftet ward. Die Anklagerin war die Kinderwärtlerin. Am Abend der Verhaftung trat sie zufällig ins Schlafzimmer und fand den Gatten damit beschäftigt, seine Frau zu hypnotisiren. Nichtsdestowenig wich sie zurück, hörte aber an der Thür, wie er seiner Frau den obigen Brief diktierte und ihr schließlich befahl, den schon bereit liegenden Gifttrank zu nehmen. Die Frau schwieg dann später, und erst die neue Gattin löste ihre Junge.

Schnee fiel in *Kaiser* am Donnerstag so stark, wie man es seit *awanzig* Jahren nicht mehr erlebt hat.

Mannheim, 17. Febr. (Schwere Körperverletzung.) Vergangene Nacht entspann sich gegen 1/1 Uhr in der Breitenstraße, in der Gegend von *T 1* zwischen mehreren Bürgern eine größere Schlägerei, wobei das Messer wieder eine Hauptrolle spielte. Einer der Theilnehmenden, Namens *Hecht*, feuerte sogar auf einen seiner Gegner, *Schiffer* *Vöhringer*, einen Revolvererschuß ab. *Vöhringer*, welcher lebensgefährlich verwundet ist, wurde ins allgemeine Krankenhaus verbracht, während die Anderen sämmtlich zur Haft gelangten. Näheres folgt.

Wir machen nochmals auf die heute Nachmittag in *Schwefingen* („*Ritterhalle*“) stattfindende Versammlung aufmerksam, in welche die Herren Landtagsabgeordneter *Frech* und Reichstagsabgeordneter *Diffens* ihren Wählern Bericht erstatten werden. Die hiesigen Parteifreunde benützen am besten den um 2 Uhr 35 Min. abgehenden Zug.

Theater und Musik.

Lesings Nathan der Weise ist bei uns in doppelter Beziehung Repertoirestück. Einmal gehört das Gedicht zu jenem Genuß dramatischer Werke, die in richtig empfundenem Bietat überhaupt nicht von der Tagesordnung abgesetzt werden und zu deren Aufführung auch ein kleinerer Apparat von darstellenden Personen genügt; sodann scheint das Werk als bestes Material zu Volksvorstellungen anzuersoren zu sein. Wenn das Werk nicht die gleiche Gegenliebe bei dem auf die ermüdeten Preise angewiesenen Publikum findet, so bitten wir hierfür jedenfalls nicht *Gottbold* *Eschraim* *Lesing* verantwortlich machen zu wollen. Um wiederholt nicht bloß an den Worten, sondern auch an der Darstellung dieses „*dramatischen Gedichtes*“ sich erheben und erfreuen zu können, bedarf es selbst in dem kleinen Rahmen der zur Darstellung erforderlichen Künstler bedeutender Mittel, die uns eben zur geeigneten Besetzung sämmtlicher Rollen im augenblicklichen eisernen Bestande unseres dramatischen Ensembles nicht zur Verfügung stehen. — Das Haus war nicht besonders gut besetzt und ließ auch die gewohnte begeisterte Dankbarkeit sichlich vermissen. J. Ch.

Im Hoftheater zu Karlsruhe begannen bereits, die Proben für die Kommerzhilf Komtragedie *Tarquinus*, deren erste Aufführung gegen die Mitte des nächsten Monats zu erwarten sein dürfte. Als Hauptrollen vorstellung ist die bekannte lustige Posse von *Gustav Adolfs*: *Robert und Bertram* in Aussicht genommen. Dem *König Johann*, der am Dienstag nächster Woche zum ersten Male wiederholt wird, werden sich von den Schaffensreichen Königsdramen im Laufe der nächsten Monate *Richard II.* und der erste Theil von *König Heinrich IV.* anschließen.

Ritterwürger hat in Stuttgart auch als *Thermisthess* in v. *Berth's* „*Kriegsplan*“ gastirt. Der Darsteller dieser schwierigen Rolle wurde nicht weniger ausgezeichnet, als das hübsch erfundene und fein geschriebene Stück des Stuttgarter Bühnenleiters selbst.

Bayreuther Festspiele. Wie die *N. N.* vernehmen, ist eine Begegnung *Er. Maj. Hohenzollern* mit dem Deutschen Kaiser bei Gelegenheit der diesjährigen Bayreuther Festspiele in Aussicht genommen.

Repertoire der 1. Theater in München vom 17. bis 24. Februar. Hoftheater: Sonntag, 17. Febr.: *Lohengrin*. Montag, 18.: *Der Maestral* (von *Verdi*). Dienstag, 19.: *Josef in Egypten*. Mittwoch, 20.: Zum ersten Male: *Der Meister von Palmyra*; dramatische Dichtung in fünf Acten von *Abdolt Bilbrandt*. Donnerstag, 21.: *Figaros Hochzeit*. Freitag, 22.: *Maria Stuart*. Samstag, 23.: *Fra Diavolo*. — *Residenztheater*: Sonntag, 17.: *Ein Großhändler*. Samstag, 23.: *Krieg im Frieden*. Sonntag, 24.: *Die Hofmeisterin*.

Wagnerfeier in Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten in der Philharmonie dem zum Gedächtniß *Richard Wagners* veranstalteten Concert bei.

Gisela Gulyas, die vorzügliche Pianistin auf der Janko-Claviatur konzertirt am 23. v. M. in Coburg. Im März wirkt die jugendliche Künstlerin in einem Concert des Wiener Clavierfabrikanten *Erbar* mit. Derselbe hat nun auch diverse Janko-Flügel gebaut und will die Vorgabe dieser neuen Erfindung in einem Concerte durch Vortrage des *Frl. Gulyas*, *Frl. Dobrowsky* Herrn *Professor Wendling* und den *Erfinder* *Paul von Janko* den Wiener Kunstkreisen veranschaulichen.

Kritiker und Intendant. Wiesbaden, 16. Febr., 452 N. Die Civilkammer des Landesgerichts bestätigte das Urtheil des Amtsgerichts in Sachen des *Reverenten* *Misch* gegen die *Königl. Theaterverwaltung*. (Die Verwaltung hatte bekanntlich verfügt, *Misch* sollte der Zutritt zu den Vorstellungen verweigert werden, das Amtsgericht aber erklärte diese Verfügung für ungesetzlich. Red.)

Kunst und Wissenschaft.

Kunst-Ausstellung. Allen Besuchern der III. Internationalen Kunstausstellung in München ist die Abtheilung von *Ab. Braun & Co.*, Dornach in bester Erinnerung. Dieselbe hat eine reichhaltige Sammlung von photographischen Reproduktionen der bedeutendsten Gemälde und Zeichnungen der Welt. Eine große Anzahl dieser Blätter ist für kurze Zeit im Kunstsalon der Hofmusikalienhandlung von *R. Ferd. Heddell*, hier ausgestellt. Wir erwähnen ganz besonders diejenigen aus der Gallerie des *Prado* zu Madrid. Sie bieten eine aus eigener Anschauung nur Wenigen bekannte Anzahl Meisterwerke *Raphaels*, *Tizians*, *Rubens*'s, *Van Dyck's*, *Velasquez's*, *Murillo's*. Sehr zahlreich ist auch die wichtige *Petersburger* *Ermitage* vertreten, ferner *Louvre*, *Dresdener* *Gallerie*, *Londoner* *Nationalgalerie* u. a. Die *Koblenz* *Drucke* sind sämmtlich unmittelbar nach den Originalen hergestellt nach einem von *Gaston Braun* entdeckten Verfahren, welches die Farbenempfindlichkeit der Platte derart steigerte, daß die auf derselben erreichbare Abtönung mit derjenigen des Originals in überraschender Weise übereinstimmt;

selbst in den düstersten Stellen eines Rembrandtschen *Stückchens* zeigen sich die feinsten Details der Zeichnung. Viele der Blätter eignen sich gut zum Wandhirsch, andere werden wohl besser einer Sammelmappe eingereiht, ja manche aber sind von hohem künstlerischen und historischen Interesse, so daß ein Besuch der Ausstellung in den Geschäftslokaltäten der Firma *R. Ferd. Heddell*, welche alle Kunstfreunde hierzu einladet, warm zu empfehlen ist.

Neue Albums von Mannheim. Die kürzlich von uns erwähnten *Mannheimer* *Anstalten* aus dem Kunstverlage von *A. Hasdenius* sind nun auch in eleganten *Mappen* und zwar als sogenanntes *Leporello-Album* mit 12 ausgewählten *Cabinetbildern* erschienen. Da der Preis (*M. 4.*) ein sehr mäßiger genannt werden muß, so dürfte die *Novität* recht oft als *Geisat* an *Auswärtige* zur *Verwendung* kommen.

Neuestes und Telegramme.

Offenburg, 16. Febr. Bei der gegen Ende März stattfindenden Schwurgerichtssitzung kommt unter anderem die Anklage gegen den Buchbindergehilfen *Abba* von *Nach* wegen des an *Decan* *Förderer* begangenen Mordes zur Verhandlung. Außerdem die Anklage gegen die *Wittve* *Obert* von *Zell* wegen der bekannten phantastischen Gefangenhaltung durch *Zigeuner*. Letztere Anklage geht auf *Meineid*.

Berlin, 16. Febr. Das *Weißbuch* über *Somoa* stellt der weisen Vorsicht unseres Reichskanzlers ein glänzendes Zeugniß aus. Mit Recht hat der Staatsminister *Graf Bismarck* in der vom *New-York Herald* kürzlich veröffentlichten Unterredung hervorgehoben, daß die deutsche Regierung nie einen Zweifel darüber gelassen habe, daß sie auf *Samoa* nichts anderes wolle als Aufrechthaltung der bisherigen staatsrechtlichen Verhältnisse, daß sie stets mit offenen Karten spiele und ihren Verpflichtungen ehrlich nachkomme. In der That erhärtet jede Seite des *Weißbuchs* die Richtigkeit dieser Aussage, vor allem aber, daß die amerikanische Regierung jederzeit rechtzeitig über alle Schritte in Kenntniß gesetzt worden ist, welche die deutsche Regierung zur Erreichung dieses Zieles zu machen für angemessen hielt, und daß sie nie darüber im Zweifel gelassen worden ist, daß die deutsche Regierung in der bisherigen Gleichberechtigung der drei Nationen nach wie vor die anerkannte Grundlage ihrer Beziehungen zu *Samoa* erblickt.

Berlin, 16. Febr. Die *Norddeutsche* bringt eine offiziöse Anstaltung, die sich mit *Herrn Stöder* beschäftigt und für den, der zu lesen vermag, deutlich erkennen läßt, daß man an sehr einflussreicher Stelle eine Disziplinaruntersuchung gegen ihn wünscht. Sie lautet: Viele Zeitungen, auch die dem *Hofprediger* *Herrn Stöder* nahestehenden Blätter, besaßen sich in den letzten Tagen in sehr breiter Ausdehnung und je nach dem Parteistandpunkt in merkwürdiger Absichtlichkeit mit dem *Hall Stöder-Witte*, wobei sie aus dem *Süddeutschen Blatt* „*Volk*“ zum angeblichen Beweise, daß *Herr Stöder* *Witte* die volle *Öffentlichkeit* selbst nicht wünschte, einen dritten Brief *Herrn Stöder's* an *Herrn Witte* abdrucken. Die Frage hat nach einer Richtung hin bereits durch das *Konstitutium* eine jeden Zweifel ausschließende Entscheidung gefunden. Hätte *Herr Witte* gelogen, so würde das *Unwürdige* *Konstitutium* ebenso zweifellos eine genügende Veranlassung zum disziplinarischen Einschreiten gefunden haben. Bekanntlich ist das nicht der Fall gewesen. Ist nun aber vorausichtlich, daß die Angelegenheit noch andere Einflüsse, zunächst den *evangelischen Oberkirchenrath*, zu beschäftigen haben wird, so scheint es schon aus den einschlägigen *Schlichtheitsberichten* geboten, in der Förderung des Falles sich Zurückhaltung aufzuwerfen. So verlohnt es sich auch, auf die von den verschiedensten *Notizen* eingegebenen *Verdunkelungsversuche* in den Zeitungen an der Hand des so reichhaltig vorliegenden tatsächlichen Materials näher einzugehen, so glauben wir einer gerechten Förderung der Sache am besten zu dienen, wenn wir uns vorerst darauf beschränken, die Thatsache jenes *Verfalls* einfach zu konstatiren.

Wien, 16. Febr. Im Abgeordnetenhaus verlangte *Zallinger*, Vertreter der scharferen clericalen Tonart, Klarheit über die Lage, bevor das Budget bewilligt werde, damit man wisse, was das katholische Volk von der Regierung zu erwarten habe.

Wien, 16. Februar. Die *Kronprinzessin* *Wittve* *Stephanie* verließ ihre Abreise nach *Miramare* wegen des dort wütenden Sturm bis *Montag* *Abend*. — *Prinz Billiy* von *Koburg* ist von *Berlin* zurückgekehrt; er wird demnächst mit seiner Gemahlin nach dem *Süden* reisen.

Paris, 16. Febr. *Kammerpräsident* *Méline* hat, der „*Frkf. Bzt.*“ zufolge, nach langem Widerstreben eingewilligt, die Bildung eines neuen Kabinetts zu versuchen. Geichert ist ihm dabei die Mitwirkung *Kowiers* als *Finanz* und *Caimit* *Périers* als *Unterrichtsminister*. Hingegen lehnten sowohl *Freginet* als *Goblet* ab, ihre *Portefeuilles* beizubehalten. Für das *Auswärtige* ist *Nibot* oder *Cambon*, für den *Krieg* *Campanon* oder *Jamont* in Aussicht genommen. *Méline* selbst übernimmt neben der *Präsidentenschaft* den *Ackerbau*, *Walbes-Rouffeu* die *Justiz*, was ein *streffes* Vorgehen gegen den *Boulangismus* verspricht. Für den *Fall*, daß *Méline* endgiltig die *Kabinettsbildung* übernimmt, was allerdings noch bezweifelt wird, ist *Floquet's* *Wahl* zum *Kammerpräsidenten* mit großer *Wahrscheinlichkeit* gesichert. Man erwartet alsdann für *Montag* eine *energische* *Rundgebung* zu seinen *Gunsten*.

Paris, 16. Februar. In *Toulon* wehte die ganze vorige Nacht ein *furchtbarer* *Mistralsturm*; Häuser wurden abgedeckt, viele *Personen* wurden verlegt. Die *Schiffe* konnten nicht in den *Dosen* einlaufen. — *Wegen* *Hochnoth* der *Seine* ist die *Schiffahrt* auf derselben *unterbrochen*.

Rom, 16. Febr. *Crispi* erhielt bei der heutigen Abstimmung ein *Vertrauensvotum* von 247 *Stimmen*.

Brüssel, 16. Febr. *Russland* unterhandelt in *Brüssel* und *Amsterdam* um *Aufnahme* einer neuen *300 Millionen* *Anleihe*.

Petersburg, 16. Febr. Nach *Meldungen*, die aus *Tschardis* eingelaufen sind, befindet sich *Abdurhaman Khan*, wie die aus *Karzi* in der *Buchara* dort *eingetroffenen* *Nachrichten* belagen, *unthätig* in *Kafariberi*; es wären dort *keinerlei* *militärische* *Vorbereitungen* *wahrzunehmen*. Die *Ausfuhr* *russischer* *Produkte* nach *Afghanistan* und die *Einfuhr* *afghanischer* *Produkte* nach *Russland* nehme nach wie vor *ungehinderten* *Verlauf*.

Mannheimer Handelsblatt.

Die Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen macht bekannt, daß das mit dem Tarif für den deutsch-italienischen Güterverkehr vom 1. Aug. v. J. zur Einführung gefommene neue Frachtbriefformular vom 1. April l. J. ab ausschließlich zur Verwendung kommen muß und von diesem Zeitpunkt ab die älteren Formulare nicht mehr benutzt werden dürfen.

Ueber die Handhabung des englischen Markenungesetzes enthält das „Deutsche Handelsarchiv“ einen Bericht von Seite der britischen Zollkommissionäre, der für alle diejenigen, welche mit England und seinen Kolonien in geschäftlicher Verbindung stehen, von der größten Bedeutung ist. Bei diesem Anlasse sei bemerkt, daß namentlich auch für Schweden und Norwegen ähnliche erschwerende Bestimmungen wie in England eingeführt sind, wonach Waaren, welche eine Bezeichnung tragen, die den Anschein erwecken, als ob sie von einer schwedischen oder norwegischen Firma herriihren, nicht mehr eingeführt werden dürfen. Fernl. darüber gleichfalls das Jahrbuch des Deutschen Handelsarchivs.

Handelsverkehr mit der Schweiz. Die Veränderungen, welche in Folge des deutsch-schweizerischen und schweizerisch-österreichischen Handelsvertrags im Verkehr mit der Schweiz eingetreten sind, finden sich in dem Jahrbuch des Deutschen Handelsarchivs übersichtlich zusammengestellt.

NB. Das betr. Best des Deutschen Handelsarchivs liegt im Bureau der Handelskammer zur Einsicht auf.

Mannheimer Waaren-Bericht.

(Originalberichte des „General-Anzeiger“.)

Kohlen. Die durch starken Frost wiederholt eingetretene Einstellung der Schiffahrt machte die Ankunft vieler unterwegs befindlicher Schiffe bisher unendlich und verkehrte daher das hiesige Geschäft diese Woche in abwartender Haltung. Preise sehr fest.

Getreide. Seit unserem letzten Berichte hat sich die angenehme Stimmung für Weizen sowohl als auch für Roggen wieder etwas abgeschwächt, so daß sich die vorröthlichen Preise heute nicht behaupten konnten. Hafer und Mais verkehren ruhig, besonders letzterer Artikel hat durch das stärkere Angebot in den letzten Tagen von Amerika im Preise etwas verloren.

Wenger'sche Brauerei-Gesellschaft in Worms. Die Aktien dieser Gesellschaft, welche seitler nur in Mannheim notirt wurden, sollen nunmehr auch an der Frankfurter Börse eingeführt werden. Das Bankhaus C. Lodenburg in Frankfurt a. M. hat den Antrag auf Notirung gestellt, welcher inzwischen bereits genehmigt worden ist. Die erstmalige Notirung wird demnächst am Montag stattfinden. Bekanntlich hat die Gesellschaft in den ersten zwei Jahren ihres Bestehens je 7 1/2 pCt. Dividende vertheilt und erzielt sich einer immer steigenden Prosperität.

Mannheimer Effektenbörse vom 16. Februar. An der heutigen Börse waren Desfabrikanten auf die Hamburger Erwerbungs 1 pCt. über gestern und blieben zu 166 pCt. arbeitslos. Anleihen waren unverändert. Der Brauerei-Aktienmarkt hatte wieder ein recht belebtes Aussehen: Eisenbahnaktien wurden zu 166.50 umgekehrt, Ludwigsbafener zu 230 pCt. gefragt. Ganz besonderes Interesse zeigte sich auf die bevorstehende Einführung in Frankfurt a. M. für Brauerei-Werger-Aktien, welche zu steigenden Coursen vielstellig gesucht waren; das vorhandene Material wurde zu 123 bis 123.50 aufgenommen, während die Nachfrage weiter anhielt.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 16. Februar.

Table with columns for various commodities and their prices, including items like '100 Stk. Hart', '100 Stk. Weizen', etc.

Actien.

Table listing various stocks and their prices, such as 'Sächsische Bank', 'Preussische Bank', 'Frankfurter Bank', etc.

Münchener 16. Febr. (Schlusskurs). Butter Markt 0.80 - 0.85, Schmalz 1.00, etc.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 16. Febr. In Erwartung günstiger Abschlüsse der Kreditanstalt und der Berliner Handelsgesellschaft, verkehrte die Börse wiederum in sehr fester Haltung. Das Geschäft ließ aber viel zu wünschen übrig, nur Export- und Schweizer Waaren zeigten etwas mehr Bewegung, während sonst die Course stabil blieben, oder, wie Kredit-Aktien und Diskonto-Kommandit, nur geringe Schwankungen anzeigten konnten. Die schon gestern stärker hervorgetretene Nachfrage für russische Waare machte sich auch heute bemerkbar, während Montanverträge, insbesondere Brauerei, Schwache Haltung erkennen ließen.

Berliner Handelsgesellschaft gewann 0.75 pCt. Ringer befestigt. Oesterreichische Bahnen haben behauptet. Lombarden und Buschbacher-B. je 1 fl. gewonnen. Schweizer Eisenbahnen höher. Italiener schwach. Von Anlagewerthen waren Silber-, russische und viele amerikanische Prioritäten etwas fester. Industriaktien im Ganzen ruhig, Desfabriken 0.60 höher. Privatdiskont 1 1/2 pCt.

Schlusscourse: Kreditaktien 292 1/2, Diskonto-Kommandit 236.50, Berliner Handelsgesellschaft 182.50, Staatsbahn 218, Lombarden 84, Albrecht 47 1/2, Zug-Hodenbach 377 1/2, Elbthal 174 1/2, Gotthard 136.00, Central 125.20, Nordost 103.40, do. Prior. 115, Sura 110.40, Union 87.70, Westbahn 29.80, 5 pCt. Italiener 96.10, Marienburger 81, 4 1/2 pCt. Capitel 97.75, Ottoman. Zoll-Obli. 71.80, 8 pCt. Mexikaner 92.10, Alkali Westeregeln 187.75, Bad. Zuckerfabrik 99.80, Deutsche Desfabriken 135.20, Panza 143.

Bei ruhigem Verkehr erliefen die Mittagscourse überwiegend mäßige Abschwächung. Namentlich notirten Zug-Hodenbacher und Marienburger Aktien niedriger. Gotthard-Aktien, sowie einzelne Industriewerthe waren befestigt. Amerikanische Producten-Märkte. (Schlusscourse vom 16. Februar.)

Table with columns for 'New-York' and 'Chicago' showing prices for various goods like 'Weizen', 'Mais', 'Schmalz', etc.

Gold-Corten. Putzen Mt. 9.75 - 16.15 - 12, Engl. Sovereign 20.25 - 25.

Wasserstands-Nachrichten. Rhein, 16. Febr. 2.75 m. - 0.00, Oberrhein, 16. Febr. 2.15 m. + 0.40, etc.

Flüssige Gold- und Silberfarben. Einer wesentlichen Fortschritt in der modernen Farbentechnik bilden die von der Firma Leop. Opke in Brunn (Mähren) erfundenen flüssigen Gold- und Silberfarben, die sich seitens aller beteiligten Fachkreise des größten Beifalls erfreuen.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung. Den von Busch'schen Armenfond dahier betreffend.

No. 2067. Gesuche um Unterstüßungen aus dem von Busch'schen Armenfond dahier (und längstens bis 1. März d. J. 86. dahier einzureichen; hülter einkommende Bemerkungen müssen unberücksichtigt bleiben.

Sehrlinge. No. 2322. Die Armen-Commission hat auf Offern mehrere Knaben in Vertheilung unterzubringen.

Neckarau. Flegenschafts-Verheirathung. Der Erbtheilung wegen verheirathen wir am Freitag, den 1. März l. J., Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause dahier die nachbeschriebene, dem Andreas Bärzel und dessen Kindern bezw. Enkeln von hier gemein-schaftlich gehörige Flegenschaft.

Warnung. Ich meine meine werthe Kund-schaft an meiner legt gehaltenen Kaffee-Moriana Cyp Gelder für mich abzugeben, da ich von heute ab, an ihn getreuer Zahlungen nicht anerkenne.

Tanzinstitut Lünar, Saalbau. Faschnacht-Sonntag, den 3. März im großen Saale des Saalbau 26934 Maskenkränzchen. Karten für Einzulehrende können bei mir im Bring Friedrich B 6, 6 in Empfang genommen werden Gustav Lünar.

Gejungsverein Concordia. Samstag, den 2. März. Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Herrn Jean Müller (Neuer Stadthaus) Maskenkränzchen, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder und Ehrenmitglieder höflich einladen.

Kanymännlicher Verein. Dienstag, 19. Februar 1889. Abends 8 Uhr im Theater-Saale Vortrag des Herrn Dr. Ludwig Pauls aus Frankfurt a. M. über „Das Volkspiel.“ Der Vorstand.

Berein deutscher Kampfgenoßen. Sonntag, den 17. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Lokal H 5, 1 Mitgliederversammlung. Die verehr. Mitglieder werden hiermit um recht zahlreiches Erscheinen ersucht, zum Zweck der Besprechung wegen Abhaltung eines nächtlichen Kampfabends. Der Vorstand.

Bayrischer Hilfs-Verein. Sonntag, den 17. d. Mts. Abends 7 Uhr Gemüthl. Unterhaltung im Vereinslokal, wozu sämtliche Mitglieder und Ehrenmitglieder recht zahlreich eingeladen werden (Freunde willkommen). Der Vorstand.

Verkauf. Ein in der Mitte der Stadt in bester Geschäftslage, gelegenes, größeres Anwesen, mit Front an 2 Parallelstraßen, bestehend aus massivem gemauerten Wohnhaus an der einen Straße und freiem Bauplatz an der anderen ist per sofort preiswerth zu verkaufen. Näheres N 3, 4, 2. Stad. 26943

Verkauf. Aus einer aufgegebenen Bi-geweine-Fabrik sind Essenzen u. Oele sehr billig zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl. 26949

Zu verkaufen. Ein gebrauchter, gut erhaltener Wandfrähen von Holz. 26945 B 7, 14.

Zu verkaufen. Sehr gute, gebrauchte Kochherde unter Garantie billig zu verkaufen. W. H. Baumüller, G 4, 7.

Zu verkaufen. Ein sehr gut erhaltenes Klavier zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl. 26950

Zur gef. Beachtung. Ein gebrauchtes Kanabee mit 6 Seifen (roth Rip) sehr billig zu verkaufen. 25516 B 5, 2. Gg. Anstett, B 5, 2. Auktionator.

Stellen suchen. Eine feine Dame sucht Stellung als Erzieherin in einer guten Familie, um Unterricht in englischer u. französischer Sprache zu erhalten. Off. Offerten unter E. H. 26955 an die Exp. 26955

Parierre oder: 1. Stad, 4 bis 5 Zimmer, im Inneren der Stadt, per 15. Mai, für Bureau zu miethen gesucht. 26939 Offerten nebst Preis unter R. K. 26939 an die Exp.

Angenehme möbl. Wohnung aus 1 od. 2 Zimmern in der Nähe von D 4 für 1 Den per 1. März gef. Offert. sub 26953 an die Exp. d. Bl. 26953

Zu vermietthen. G 4, 12 Kohl., 1 Wohnz. zu verm. 26941

L 12, 3a 2. und 3. Stad, mit Zubehör, Balkon, Gas, Wasser u. elektr. Leitung pr. 1. Mai zu verm. Preis 1000 bezw. 1200 Mark. Näheres 2. Stad. 26952

S 1, 4 1 freundliche Wohnz. best. aus 8 Z., Küche u. Zubeh. auf 1. April zu v. 26946

In schöner Lage, in Nähe des Parks, mit freier Aussicht auf hübsche Gärten elegante Beletage mit 7 Zimmer und allem Zubehör per 15. April zu v. 26936 Näheres B 7, 3, 3. St.

Schweningerstr. 16a in d. Nähe des Hauptbahnhofes 2 eleg. möbl. Sim. per März zu v. 26932

Möbl. Zimmer B 7, 3 1 gut möbl. großes Parterre, an einen ruhigen Herrn sof. zu v. 26935

B 4, 10 Fr. Xaver Kreuttner, B 4, 10 Opern-Sänger 24914 ertheilt Gesangsunterricht.

Erste Ehrenwürdigkeit Mannheims. Kaiser-Panorama E 4, 17 parterre, Fruchtmarkt. Diese Woche: Erinnerungen des Feldzuges von 1870/71. U. A. Die Begegnung des Fürsten Bismarck und Napoleon III. bei Douhern. Waffel am Mittag vor der Schlacht bei Sedan. Das 39. Regiment bei Gravelotte. König Albert von Sachsen bei der Schlacht von Gravelotte. Ein Gefangenentransport bei Sedan. Die Kaiser-Proklamation am 18. Januar 1871. Entree 30 Pfg. Kinder 20 Pfg. Dugendbilletts M. 2.40 sind an der Kasse zu haben. Das Panorama ist geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. 26950

Todes-Anzeige. Schmerzerfüllt geben wir Freunden und Bekannten Nachricht, von dem schweren Schicksalsschlage, der uns traf durch das plötzliche Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels u. Schwieger-sohnes 26944

Herrn Arthur Levy dessen Leben ein Hirnschlag heute ein Ziel setzte. Die Beerdigung findet am Montag, den 18. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause L 14, 8a aus statt. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.